

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift
Tageblatt Riesner
Jahrgang 1287
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großschönau befristet bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesner
und des Hauptzollamtes Meißen

Postfachnummer
Dresden 1539
Stroßlöffel
Riesner Nr. 52

Nr. 140

Sonnabend, 18. Juni 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gewöhnliche 46 mm breite mm-Zeile ober deren Raum 9 Pfg., die 30 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundschrift: Petit 8 mm hoch). Biffergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 10%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesner. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesner, Goethestraße 59.

Prag hat das Wort!

Karl Hermann Frank auf dem Studententag in Dresden
(Von unserem Dresdener Schriftleiter)

In diesen Tagen findet in Dresden der Studententag 1938 statt. Er wird die gewaltige Deerschau des Jungakademikertums sein, das sich damit in alle Öffentlichkeit stellt. Studentische Arbeit vollzieht sich heute nicht mehr abgeschlossen in den Häusern der Bünde, sondern ist vielmehr ein tätiges Mitwirken an den Aufgaben des Volkes. Politik, Wissenschaft, Sport und Geselligkeit sind die Bereiche studentischer Arbeit, die auf allen Veranstaltungen dieser Tage immer wieder auftauchen werden. Dieser Studententag zeigt aber auch an, daß die Entwicklung des heutigen Studententums in eine glückliche Bahn gelenkt worden ist, die eine kraftvolle Entfaltung des jungen deutschen Akademikertums erwarten läßt.

Mit einer gewaltigen Rundgebung im Ausstellungspalast, der Studenten, Alte Herren, Männer der Wissenschaft, der Partei, des Staates und der Wehrmacht beiwohnen, wurde der Tag eröffnet. Vor dieser gewaltigen Zuschauerschaft, zu der als Gäste u. a. auch der Rektor der Prager Universität, Abordnungen der Universitäten Wien, Innsbruck, Graz und der Führer der NS. in Ungarn stellten, sprach der Stellvertreter Konrad Henlein,

der Abgeordnete Karl Hermann Frank,

der herzlich und stürmisch begrüßt wurde. In klaren Worten zeichnete der sudetendeutsche Abgeordnete ein Bild von dem Kampf der Sudetendeutschen im tschechoslowakischen Staatsgebilde. Für die Berechtigung dieses Kampfes führte Frank die Siedlungsgeschichte des böhmischen Raumes an. 2000 Jahre sitzen hier Germanen und Deutsche auf eigener Scholle und kämpfen seit den letzten Jahrzehnten den Kampf um die Erhaltung ihres deutschen Volkstums.

Der Abgeordnete schilderte dann die Entstehung des tschechoslowakischen Staates. Damals wurden den Sudetendeutschen weitestgehende Versprechungen von den Tschechen gemacht. Für die Sudetendeutschen gilt auch heute nur das Statut von 1918. Alle Sudetendeutschen sehen die bindenden Zusagen der tschechischen Friedensdelegation auch heute noch als voll verbindlich an. Jahr um Jahr ist um die Erhaltung des Deutschtums in Böhmen gerungen worden. Heute, nach einem 20jährigen Kampf, können wir feststellen, daß den Tschechen die Abschürfung der Sudetendeutschen vom gesamten deutschen Volkstörper nicht gelüftet ist. Heute stellen die Sudetendeutschen fester denn je zusammen und halten zu ihrem Volkstum. Sie sind geachteter und stolzer auch von den Tschechen gefürchteter. Sie sind der größte Volkstamm im großdeutschen Volk geworden, trotz aller Unterdrückung und Knebelung. In diesen Wochen haben sich 90 v. H. aller Sudetendeutschen vereint zu einem Bekenntnis zum deutschen Nationalsozialismus.

Abgeordneter Frank stellte dann erneut die Forderungen der Sudetendeutschen auf Selbstbestimmung und Eigenverwaltung auf. Der letzte Abschnitt des politischen Kampfes in Böhmen begann mit der Verkündung der Forderungen auf der Karlsbader Rundgebung. Durch den Zusammenschluß und die Einigkeit der Sudetendeutschen ist Prag heute gezwungen, über diese Forderungen zu verhandeln. Wir werden diesen Weg der Verhandlungen bis zu Ende gehen, erklärte K. H. Frank. Die Disziplin, die wir in unserem Kampf bewiesen haben, beweist, daß das Recht auf unserer Seite ist. Wir stehen gegenwärtig mitten in den Verhandlungen mit der tschechischen Regierung. Auch in der kommenden Zeit ist unser Standpunkt klar und eindeutig. Wir wollen einen wirklichen Beitrag zum europäischen Frieden liefern. Deswegen verlangen wir auch eine grundsätzliche Regelung. Wir müssen verlangen, daß aus diesem Nationalstaat, der durch seine Fehlentwicklung gezeugt hat, daß er nicht lebensfähig ist, ein Nationalitätenstaat wird, in dem die Sudetendeutschen Recht, Ehre und Würde erhalten. Prag hat heute das Wort. Wir glauben durch unsere ungeheure Disziplinleistung einen Beitrag zum Frieden geleistet zu haben. Wir werden den Kampf unanfechtlich weiterführen und wir glauben fest daran, daß es gelingen muß, die tschechischen Nachbarn zu überzeugen, daß der nächste und entscheidende Beitrag zum Frieden nur von ihrer Seite geleistet werden kann.

Generalfeldmarschall Göring gedenkt

seiner alten Kameraden der Marine-Luftwaffe
In Berlin. Generalfeldmarschall Göring hat an den kommandierenden General der Luftwaffe, folgendes Schreiben gerichtet:

„Am Tage des 25jährigen Jubiläums der gem. Kabinetsorder vom 8. 5. 1913 befohlenen Aufstellung einer Marine-Luftschiff- und Marine-Flieger-Abteilung gedenke ich der ruhmreichen Tätigkeit der Marinefliegerkräfte im Weltkrieg und wünsche dem Luftwaffenkommando See und seinen unterstellten Einheiten eine erfolgreiche Zukunft.“
Gen. Göring, Generalfeldmarschall.

Zur Erinnerung an die Heldentaten ihrer gefallenen Kameraden und als Wiederlebensfeier hat daher die Kameradschaft Marineflieger in Berlin-Galeener zum 30. Juni ein Jubiläumstreffen nach Kiel einberufen, an dem alle Angehörigen der ehemaligen Formationen der Marineflieger und Luftflieger teilnehmen sollen.

„Sachsen am Werk“ eröffnet

In einer Feierstunde wurde heute früh die Jahreschau „Sachsen am Werk“ eröffnet. Zu diesem festlichen Ereignis waren die Staatsminister Dr. Fritsch, Lenk und Kampff sowie zahlreiche Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Behörden erschienen.

Nach der „Menschen“-Duvertüre begrüßte Bürgermeister Dr. Klinge die Gäste. Sein besonderer Dank galt dem Reichsstatthalter und Gauleiter Martin Rutschmann für die Uebernahme der Schirmherrschaft und die persönliche starke Förderung und Unterstützung dieses Werkes. Die Ausstellung wurde geschaffen von Partei und Staat im Zusammenwirken mit den Verbänden unter besonderer Beteiligung der sächsischen Wirtschaft, denen allen besonderer Dank gilt. Desgleichen dem Institut für Deutsche Kultur und Wirtschaftspraganda.

Der Inspektionsleiter Kauf vom Institut für Deutsche Kultur und Wirtschaftspraganda in Berlin gab einen Ueberblick über die Entwicklung des Ausstellungswesens von 1933 bis zur heutigen Form der Jahresausstellung, die mit dem harten Aufstieg des gesamten deutschen Volkstums verbunden ist. Mit der Unterstellung des gesamten Ausstellungswesens unter das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda wird auch nach außen hin dokumentiert, daß die Ausstellung nicht nur einer Interessengruppe dient, sondern wichtiger Bestandteil der Volksaufklärung und Propaganda ist.

Anschließend sprach

Staatsminister Lenk.

Er führte aus: Sachsen ist heute ein Begriff der Arbeit im Reich geworden. Dies zeigt die Ausstellung auf seinem reichweiten Gebiet, nämlich „Sachsen am Werk“. Damit dürfen wir aber die zurückliegende Zeit der Arbeitslosigkeit und des wirtschaftlichen Niederganges nicht vergessen. Diesen gewaltigen Aufstieg verdanken wir einzig dem Führer. Was Sachsen in dieser Zeit geleistet hat, zeigt diese Ausstellung. Im Januar 1933 zählte das Land 738.000 arbeitslose Volksgenossen. Heute herrscht überall reges Wirtschaftsleben.

Eine höhere Anzahl von Betrieben ist im Gau neu entstanden. Tausende von Beispielen für den wirtschaftlichen Aufstieg könnte man nennen. Betriebe von außerhalb des Gaus errichtet in unserem Lande neue Werkstätten. So sind wir heute soweit, daß es keinen Arbeitslosen mehr gibt, sondern einen Mangel an Fachkräften. Der wirtschaftliche Teil der Ausstellung wird hier einen tiefen Einblick vermitteln. An den zahlreichen Beispielen kann man den Grad des Aufstieges erkennen. Aber auf dieser Ausstellung kommt es auch darauf an, wie weit der Nationalsozialismus zu den Betrieben und den Menschen vorgebracht ist. Die Betriebsbesichtigungen und die Vertiefung des Volkstums zeigen hier den großen Erfolg. Mit besonderer Freude möchte ich auf dieser Ausstellung das Anzeigen der sozialen Betreuung durch die NS. erwähnen. Denn der Wille nach sozialen Höchstleistungen wird immer unser höchstes Bestreben sein. Dann wird die Wertstat Deutschland ihre Berechtigung haben.

Sachsen, wie es wirklich ist

Die Jahreschau „Sachsen am Werk“ soll ein großartiger Rechenschaftsbericht über das vielfältige und reichgegliederte Leben unseres Sachsenlandes sein. Im Vordergrund steht dabei der Mensch und sein Werk. Von der schöpferischen Leistung aus zeigt diese Schau wirklich und echt den Gau Sachsen am Werk. Sachsens Rolle als Grenzland, seine reiche Kultur, sein lebendiges Volkstum, seine hochentwickelte Wirtschaft, seine landschaftlichen Schönheiten und nicht zuletzt die Leistungen der nationalsozialistischen Bewegung im Kampf und Aufbau sind hier erstmalig zu einer eindringlichen Gesamtschau zusammengestellt.

Volksgenossen und Volksgenossinnen im Gau Sachsen! Diese Schau „Sachsen am Werk“ ist eure ureigene Angelegenheit; sie ist ein Spiegelbild eures eigenen Lebens und Schaffens. Möge ihr Erfolg darin liegen, daß unsere sächsischen Volksgenossen im Bekenntnis zur ihrer Heimat, im Willen zum höchsten Einsatz und in der unbedingten Gefolgschaft gegenüber dem Führer neu gestärkt werden, und daß der Sachsengau draußen immer mehr die Geltung gewinnt, die er nach seinen Leistungen in Vergangenheit und Gegenwart ehrlich verdient!

Martin Rutschmann, Gauleiter und Reichsstatthalter.

Neue tschechische Grenzverletzung durch Flugzeug Grenzbahnhof von Lam photographiert

Illegale. Am Freitagmorgen kreuzte um 8.33 Uhr ein tschechischer Kampfdoppeldecker, der von Nordosten aus der Richtung Keunern kam, bei Lambach im Böhmerwald die deutsche Grenze und erschien um 9 Uhr über dem Grenzstädtchen Lam, das etwa 7 Kilometer von der Grenze entfernt liegt. Das Flugzeug ging auf etwa 80 Meter herunter und kreuzte einige Minuten über dem Bahnhofs von Lam, der die Endstation der Eisenbahnstrecke Cham-Lam bildet. Der vorzügliche Beobachter bogte sich weit nach rechts aus dem Flugzeug heraus und photographierte den Bahnhof. Das Flugzeug flog dann im Tale des weißen Regen einige hundert Meter nach Westen entlang, offenbar, um die nach

Lam führende Straße zu beobachten und zu photographieren. Es zog dann eine rechte Schleife und wandte sich darauf nach Süden in Richtung auf den Großen Arber. Nach einer erneuten Schleife überflog das Flugzeug Anach und Hohenwarth und wandte sich dann nach Südosten in Richtung auf Eifenstein, wo es um 9.23 Uhr wiederum die Grenze kreuzte.

Es handelt sich um eine offenbar gewollte und bewusste Grenzverletzung, vermutlich um die technischen Einrichtungen des von den Tschechen für militärisch wichtig gehaltenen Grenzbahnhofes von Lam festzustellen und ebenso die zur Grenze führende Straße einzusehen. Das Flugzeug befand sich 30 Minuten über deutschem Gebiet.